Gute Mienen zum ersten Thema: Bürgermeister Philipp Hahn (links) und die Unterschriften-Akteure vom Obertorplatz: Antonio De Lucchi, Jennifer Krajnc, Oliver Heugel und Petra Linckersdorff (von rechts). *Foto: Ernst Klett*

# Großes Ehrenwort: Am First kann weiterhin geparkt werden

**Obertorplatz** Exakt 682 Unterschriften hat Oliver Heugel dem Bürgermeister überreicht. Philipp Hahn sagte zu, dass die Stadt es sehr wohl und gut richten wird. *Von Ernst Klett*

Freitagmittag, Glockenschlag zwölf Uhr. Zwei Männer und zwei Frauen stark sprechen die Vertreter der Obertorplatz-Geschäftswelt beim Bürgermeister vor. Sie bleiben eine knappe Stunde, hinterlassen 682 Unterschriften und den Eindruck, dass Hechingen mit seinem neuen Obertorplatz noch einige Überzeugungsarbeit wird leisten müssen.

Drei Wochen lang haben Geschäfte, Ärzte und weitere Freiberufler am und rund um den Obertorplatz bei ihrer Kundschaft Unterschriften gesammelt – die HZ hat in der vergangenen Woche berichtet. Damit sollte dokumentiert werden, dass die Leute auch weiterhin in fußläufiger Entfernung ihr Auto abstellen wollen, oder ihr Geld halt anderswo liegen lassen. Wenn im September der große Umbau beginnt, ab dann sollten Ersatzflächen bereitstehen. Und ebenfalls danach, wenn eineinhalb oder zwei Jahre später alles fertig ist. Sollte das nämlich nicht der Fall sein, fürchtet man heftig um die eigene Existenz – was die HZ vorige Woche bei einer umfangreichen Umfrage bestätigt hat.

Oliver Heugel, der Initiator der Unterschriftensammlung, erneuerte gegenüber Stadtoberhaupt Philipp Hahn die Befürchtungen: „Wir haben Angst, dass wir die Grundlage für unsere Existenz verlieren." Zu den knapp 700 Namen hätten noch weitere hinzukommen können, wenn man die Aktion verlängert hätte, versicherte der Frisörmeister. Allerdings wollte man den Erfolg der Unterschriftensammlung noch unbedingt vor dem kommenden Montag öffentlich machen. Dann nämlich lädt die Stadt ins „Museum" zur Bürgerwerkstatt über die konkrete Gestaltung des Obertorplatzes.

Der Bürgermeister versicherte, dass er die Ängste der Anlieger sehr wohl verstehen könne. Gleichzeitig forderte Philipp Hahn allerdings Vertrauen ins Handeln der Stadt ein: Der Firstplatz werde erst dann neu bebaut, wenn der Obertorplatz fertig ist. Also hat man den Parkplatz dort als Ausweichfläche sicher. Man solle der Stadt doch bitte zutrauen, dass sie ihre Arbeit richtig macht, also sehr wohl Rücksicht auf Geschäfte und Praxen nimmt.

Philipp Hahn: „Wir wissen, was wir machen müssen."

Damit wäre die nicht eben kurze Bauphase also halbwegs überbrückt. Und dann? Oliver Heugel sagte, er habe immer gehofft, dass am First ein zweistöckiges Parkhaus gebaut werde. Aber jetzt? Verwaltungschef Hahn verwahrte sich gegen Vermutungen, dass dort keine öffentlichen Stellflächen entstehen, wenn die Stadt das Gelände verkauft und darauf Wohnungen gebaut werden. Das sei sehr wohl möglich. Und genauso möglich sei weiterhin, dass die Stadt sich bei den EJL-Bauten am Obertorplatz einmietet oder einkauft. Die Gefahr, dass sich das Rathaus damit in Abhängigkeiten begeben, bezeichnete Hahn als überschaubar: Dies sei ein übliches Verfahren. Geprüft werde überdies, ob sich das Parkhaus in der Neustraße aufstocken lässt. Aber das gehe halt nicht von heute auf morgen, betonte der Bürgermeister.

Leider, so erinnnerte Hahn, habe der Gemeinderat seinen Vorschlag auf 28 Kurzzeitplätze auf dem neugestalteten Platz nicht angenommen – er und die Bunte-Liste-Sprecherin Almut Petersen seien allein auf weiter Flur gewesen.

Petra Linckersdorff erklärte, warum die Unterschriftensammlung erst jetzt lanciert worden ist: Man habe darauf vertraut, dass die EJL-Bauten rechtzeitig kommen, was nicht mehr der Fall ist, und die First-Bebauung sei erst jetzt zum Thema geworden. Oliver Heugel räumte sogar ein, viele hätten den Kopf aus lauter Frust in den Sand gesteckt und erst abwarten wollen. Heugel brachte zudem eine weitere Alternative fürs Parken ins Spiel in Richtung Katharinenviertel. Das wiederum war dem Bürgermeister gar nicht recht: Die Stadt hat schon ihre Finger im Spiel, und es geht ums liebe Geld.

Vollkommen beruhigt schien das Quartett am Freitag kurz vor eins nicht von dannen gezogen zu sein. Über den Köpfen schwebte allem Anschein nach die vage Hoffnung, dass vielleicht doch noch etwas zu drehen ist auf dem Platz selbst. Aber da hatte der Bürgermeister zuvor nur sehr, sehr wenig Hoffnung gemacht: Das sei mit dem Gemeinderat nicht zu haben.